

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 19 (1911)

**Heft:** 23

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die verehrten Rot-Kreuz-Damen und -Herren, Samariterinnen und Samariter werden in ihrem höchst eigenen Interesse auf diesen Anlaß zu nutzbringender Belehrung aufmerksam gemacht; kehrt ja eine solche Gelegenheit nicht so rasch wieder. Der Tuberkulose-Ausschuß des mittelländischen Roten Kreuzes (Präsident Dr. Rürsteiner) hat mit dem Antialkohol-Wandermuseum zusammengepannt, weil für beide Ausstellungen des Gewerbemuseums schöner, großer Saal im I. Stock zu gleicher Zeit begehrt wurde und beide Veranstaltungen so viele enge Beziehungen zueinander haben. Auf dem tiefsinnigen Plakate, das überall in der Stadt herum auf diese Doppelausstellung hinlenkt, ist das beidseitig, durch Alkoholmißbrauch, wie durch Tuberkulose erzeugte Elend in Form einer düsteren Landschaft skizziert und hinter derselben geht langsam die goldene Sonne auf, die bereits einige Lümpel im Vordergrund des Bildes beleuchtet, zum Zeichen, daß mit dem angehobenen Kampfe gegen die zwei Schädlinge am Volksmarke, Licht ins Schattenreich geworfen wird.

Die Tuberkulose-Ausstellung (in der rechten Hälfte des Saales) weist drei Abteilungen auf: I. Wesen der Tuberkulose oder Art ihres Auftretens, II. Verbreitung der Tuberkulose, III. Fürsorge der Tuberkulose.

In der Abteilung I ist der Unterschied zwischen geschlossener und offener Tuberkulose dargestellt; ferner eine große Zahl von Röntgenplatten und Bildern zu sehen, welche die Tuberkulose der Lungen, der Knochen und Gelenke (immer mit Vergleich zum gesunden Zustande) veranschaulicht; eine ganze Wand voll Bilder zeigt dem Beschauer die entstellenden Verheerungen der Haut-Tuberkulose (Lupus), eine Anzahl Wachsabgüsse von Händen, Armen u. die tuberkulöse Ausschläge und endlich in Glaschränken drin die Tuberkulose der verschiedenen Organe bei Mensch und Tier an Hand von spirituskonservierten Präparaten; daneben einige Versuchsbazillenkulturen vom Rind, Tuberkulinpräparate zum Einspritzen gegen Tuberkulose.

Die II. Abteilung setzt sich hauptsächlich aus schematischen, graphischen Darstellungen, Tabellen zusammen und zeigt den Zusammenhang von Tuberkulose und Wohnung, Ernährung, Berufsart, Alter, Geschlecht usw.

Die III. Abteilung führt vor Augen, was für die Kranken getan werden soll (Fürsorgestellen-Einrichtung, Sanatorien, Medikamente, Belehrung, Wäsche- und Raumdesinfektion u.)

Das beste wird sein, Leser und Leserinnen gehen hin und beschauen sich die Sache selbst, es lohnt sich.

## Aus dem Vereinsleben.

**Speicher.** Am 23. Oktober 1911 wurde in der Turnhalle das Examen des zweiten Samariterkurses abgehalten, wobei Rotverbände und verschiedene Transportübungen zur Ausführung gelangten.

Herr Dr. med. Ritzmann aus Trogen verdankte als Examinator dem bewährten Kursleiter, Herrn Dr. med. Keppler in Speicher, seine erfolgreiche Tätigkeit bestens und empfahl den Teilnehmern des Kurses ein fröhliches Weiterstreben.

Eine gemütliche Nachfeier fand im „Löwen“ statt, zu der sich eine schöne Anzahl von Gästen und Teilnehmern des ersten Kurses einfanden.

Als Abgeordneter des appenzellischen Zweigvereins vom schweiz. Roten Kreuz sprach Herr H. F. Luz aus Bülhler, der seine Befriedung über das gelungene Examen ausdrückte. Neben dem ernststen kam auch das heitere Wort zu seinem Rechte und erfreut trennten sich die Teilnehmer mit dem Be-

wußte, einen lehrreichen und gemüthlichen Abend verlebt zu haben.

Am 19. November wurde mit den vereinigten Kurpfälzern, d. h. vom Samariterverein Speyer eine Alarmübung durchgeführt.

Als Supposition wurde angenommen, daß beim Haupteingang des Zentralschulhauses die dritte Treppe auf die erste Stufe heruntergestürzt sei und unter ihren Trümmern verschiedene Kinder begraben habe, die teils schwer, teils leichter verletzt wurden.

Um 3 Uhr nachmittags wurde das Unglück auf telephonischem Wege bekannt gegeben und um 3½ Uhr war schon eine ansehnliche Zahl von Samaritern an

per Telephon aufgeboden, sofort die Mitglieder zu alarmieren und beim Geiselsweid-Schulhaus anzutreten. Schnell war ein Häuflein Samariter beisammen und sofort ging es auf die Unglücksstätte beim Bahnübergang in Seen (Töftalbahn), wo ein Bahnunglück supponiert wurde. Die Mitglieder des Samaritervereins Winterthur, welche in Seen wohnten, hatten den Befehl, sofort zur Unglücksstelle sich zu begeben. Als das Gros von Winterthur in dorten anlangte, waren obige Mitglieder schon emsig an der Arbeit.

Der Übungsleiter, Herr Wöhrner, teilte sofort die Mitglieder in zwei Abteilungen. Die Damen mit einigen Herren hatten für die ersten Verbände und



Zum Bericht: Alarmübung Winterthur.

der Arbeit, um die Verwundeten zu bergen und alsdann die erste Hilfe zu leisten. Es wurden Notverbände angelegt, worauf die Verunglückten nach dem Spital transportiert wurden. Nach Vollendung der Arbeit wurden die einzelnen Verbände einer eingehenden Kritik unterzogen. Der Verlauf der ganzen Übung darf als gelungen betrachtet werden und gebührt dem Präsidenten, Herrn Lehrer Schieß, der wärmste Dank für seine Arbeit.

Die Dauer der Übung belief sich bei Annahme von 15 Verletzten auf zwei Stunden. E. R.

**Winterthur.** Alarmübung. Zu der diesjährigen Oktober-Übung wurde durch Alarm aufgeboden. Befahrer aus der Mitte des Vereins wurden

gute Lagerung zu sorgen, die zweite Abteilung mußte um Tragmaterial besorgt sein und verschiedene Behälter, wie Karretten, Stoßkarren, Tragbengel, herstellen, sogar brachten sie eine Eierkiste mit Hobelspähnen gepolstert auf einem Zweiräder mit, wirklich Improvisationen, da gar kein Material mitgenommen werden durfte vom Übungslokal, sogar die Damen mußten sich ausschließlich der Verbandpatronen bedienen.

Schreiber dies ist der Ansicht, wenn man im Jahr 2—3 Übungen hat im Freien, doch mindestens eine nur mit Verbandpatronen durchgeführt werden sollte. Der Samariterverein Winterthur vergütet den Mitgliedern diese gebrauchten Patronen, es kommt immer noch billiger, als wenn man jedesmal den ganzen Troß von Material mitnehmen muß.

In einer Stunde waren alle „Patienten“ in einem gedeckten Notverbandplatz untergebracht und konnten nach nochmaliger Inspektion der Verbände als geheilt entlassen werden. Unser Übungsleiter verdient auch für diese gelungene Übung volles Lob. Nachdem der Präsident, N. Gut, die Mitglieder noch aufmunterte, dem Roten Kreuz durch Werbung und Beitritt seine großen Aufgaben zu erleichtern und den Krankenpflegern zu besuchen, ging die große Zuschauermenge auseinander und der Samariterverein steuerte der Eulachstadt zu mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen Nachmittag verlebt zu haben. G.

**Feldübung des Samaritervereins Hüggen-  
schwil.** Trotz ungünstiger Witterung fand Sonntag den 22. Oktober die Feldübung des Samaritervereins Hüggen-  
schwil mit den Nachbarsektionen Neukirch, Ta-  
blat und Berg statt. Nach Ankunft des Übungsleiters, Herrn Dr. Bobet von Neukirch, formierte er die Teil-  
nehmer in 4 Gruppen, deren jeder er ihre Aufgabe  
und ihr Arbeitsfeld zuwies, worauf jede Gruppe sich  
sofort ans Werk machte. Supponiert war ein Eisen-  
bahnunglück in der Nähe des Bahnhofes Hüggen-  
schwil. Gruppe 1 unter Leitung von Frau Baumann  
von der Sektion Tablat hatte die Aufgabe, die in-  
zwischen plazierten Patienten zu suchen und zu ver-  
binden, welche Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit des  
Übungsleiters ausfiel. Inzwischen organisierte der  
Führer der 2. Gruppe, Herr Rutishauser von der  
Sektion Berg, den Transport, welcher mit ziemlichen  
Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, da das Gelände  
schlüpfrig und uneben war, dazu mußte man mit den  
Tragbahnen über Hecken und Gräben, was für die  
beteiligten Samariterinnen keine Kleinigkeit war. Als  
Sammelplatz wurde die Sägerei von Herrn Kreis  
ausersehen. Inzwischen waren Gruppe 3 und 4 in  
Lömmenswil auch nicht müßig. Während Gruppe 3,  
Gruppenchef Herr Lengwiler, eifrig an der Improvi-  
sation der Wagen und Fahrräder arbeitete, wobei als  
Autorität in diesem Fache Herr Rüegg, Sanitäts-  
feldweibel, von St. Gallen, mit Rat und Tat zur  
Seite stand, richtete unterdessen Gruppe 4 unter  
Leitung von Herrn Baumann von der Sektion Tablat  
das Notspital her, welches für sich allein schon ein  
kleines Meisterstück war. Sobald die Wagen und  
Fahrräder am Lagerplatz angelangt waren, wurden  
die Patienten sorgfältig aufgeladen und der Zug setzte  
sich nach dem Notspital in Bewegung. Mit der gleichen  
Umsicht und Sorgfalt wurden die Patienten in dem-  
selben plazierte. Der Übungsleiter, Herr Dr. med.  
Bobet von Neukirch, hielt die Kritik ab, wobei er noch  
manchen wertvollen Rat erteilte und manchen nütz-  
lichen Wink gab. Es war hauptsächlich ihm zu ver-  
danken, daß alles klappte und die Übung einen guten

Verlauf nahm. Überall tätig und kontrollierend,  
tauchte er bald bei dieser oder jener Gruppe auf, sich  
überzeugend, daß regelrecht und zielbewußt gearbeitet  
wurde. Daß er mit den Leistungen zufrieden war,  
bezeugte das Lob, das er den Samariterinnen und  
Samaritern für ihre Ausdauer, ihren Eifer und Fleiß,  
den sie bei diesen Übungen an den Tag legten, in  
reichstem Maße spendete, wobei er sie ermahnte, auch  
fernerhin der Sache treu zu bleiben. Nach einigen  
Stunden der Gemütlichkeit, wozu die gelungenen Vor-  
träge von einem Fräulein der Sektion Tablat viel  
beitrugen, begab man sich auf den Heimweg, mit dem  
Bewußtsein, für das Samariterwesen wieder viel  
gewirkt zu haben. Zum Schlusse muß noch die große  
Anzahl der Zuschauer, welche sich eingefunden hatte,  
erwähnt werden, welche mit Interesse und Aufmerk-  
samkeit den Verlauf der Übung verfolgte.

**Basel.** Der Samariterverband beging am letzten  
Samstag im Schützenhaus das Jubiläum seines 25-  
jährigen Bestehens. Herr Labhart, Präsident des  
Verbandes, begrüßte in seinem Eröffnungswort die  
Anwesenden und betonte unter anderem insbesondere,  
großes Aufsehen zu machen, sei nicht Samariterart,  
sondern bescheiden und still seine Pflicht zu tun, sei  
des Samariters würdig.

Herr Dr. P. Barth erzählte hierauf in seiner hei-  
meligen Weise Erlebnisse aus dem Basler Samariter-  
wesen und führte aus, daß eine Besprechung mit  
Freund Amstein, dem damaligen Vorstandsmitgliede  
des Militärjanitätsvereins, den Anstoß zur Grün-  
dung des Verbandes gegeben habe, zu einer Zeit als  
man noch unter dem mächtigen Einfluß Professor  
Esmarchs, des Gründers der Samariterfrage, stand.  
Die Gründung ging dann vom Militärjanitäts-  
verein aus und wurde in der Kommissions-  
sitzung vom 4. November 1886 beschlossen. Ein Propaganda-  
vortrag des Sprechenden vom 15. November 1886  
„Ueber das Wesen und die Zwecke der Samariterfrage“  
sollte den angehenden Samaritern zur Orientierung  
dienen. So bescheiden der Anfang war, so mächtig  
ist heute nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Baum  
geworden. Leider aber, und das trübt unsere heutige  
frohe Stunde, sind nicht mehr alle da, die begeistert  
gründen halfen. Er gedenkt besonders unseres lieben  
Freundes Eduard Zimmermann, des verkörperten  
Samariters, der fast 30 Jahre lang mit Feuereifer  
am Ausbau der freiwilligen Hilfe für Verwundete  
im Krieg und Frieden arbeitete und dessen Wirken  
es größtenteils zuzuschreiben ist, daß die Samariter-  
tätigkeit in unserer Gegend von Anfang an in gute  
Bahnen geleitet und durchaus volkstümlich geworden  
ist. Eine Samariterbestrebung ohne Zimmermann  
war schlechterdings undenkbar. Auch von Dr. Bögli,

der uns durch das Münchensteiner Unglück so jäh entrißen wurde, spricht der Redende mit warmen Worten. Beiden Freunden ist übrigens heute ein Vorbeerfranz mit Widmung aufs Grab gelegt worden.

Herr Dr. Barth skizziert nun in kurzen Zügen den Verdegang des Verbandes, der dank der großen Aufopferung der Samariter, speziell der Leitung, auf so großer Höhe steht.

Herr Oberst Emil Bischoff, Präsident des Roten Kreuzes, beglückwünscht den Verband zu seinem Jubiläum. Er bringt um so lieber diese Glückwünsche dar, als das Rote Kreuz ja das Kind des Samariterverbandes ist. Er leert sein Glas auf das gute Gedeihen zwischen dem Verbande, dessen Tätigkeit noch weiter so schön und ersprießlich sein möge, wie bisher, und dem Roten Kreuz.

Nachdem noch Herr Benkert, Präsident des Militär-sanitätsvereins, die besten Grüße dieses Vereins überbracht hat, wobei er darauf hinwies, daß der Militär-sanitätsverein Basel der Gründer des dortigen Samariterverbandes war, schildert Herr Labhart die Leistungen des Verbandes während seines Lebenslaufes.

Bis heute hat der Verband 40 Samariterkurse abgehalten, darunter 14 Damen- und 11 Männerkurse, 11 Kurse für das Polizeikorps, 2 für die Feuerwache, 1 für Beamte und Angestellte der Schweiz. Bundesbahnen und 1 für Lehrerinnen der Mädchenprimarschule, ferner 3 Krankenpflegekurse, 22 Wiederholungskurse für Damen (die Herren haben Uebungsgelegenheit im Militär-sanitätsverein), endlich hat ein Krankenpflegekurs und ein Kurs für Männer begonnen. Weiteranden unter Regide des Vereins statt: 37 Kurse an der Frauenarbeitschule, ein Kurs in Kleinbasel und

einer im St. Johannquartier. Bis heute wurden im ganzen als Samariter geprüft zirka 3400 Damen und zirka 1200 Herren, zusammen zirka 4600 Personen. Erste Hilfe in Unglücksfällen wurde in zirka 7000 Fällen geleistet, obwohl kaum ein Viertel der Fälle dem Vorstande mitgeteilt werden. Der Sprechende dankt allen, die geholfen haben, den Boden für unsere Sache zu ebnen, besonders den Herren Ärzten, ferner dem Roten Kreuz, das uns stets hilfsbereit mit Mitteln unterstützt und dem Frauenkomitee, das sich mit der Durchführung der Damenkurse so verdient gemacht hat.

Zwischen diesen Reden und denjenigen der Fräulein Brenner, Aktuarin des Frauenkomitees und des Herrn Bortisch-Zimmermann folgten in reicher Abwechslung Solo-, Duett- und Quartettvorträge befreundeter Herren, die es mit ihrer großen Kunst gar trefflich verstanden, die Anwesenden in eine würdige Stimmung zu versetzen und viel des Entzückenden boten. Ihnen noch speziellen Dank. So schloß die ganze Feier, überaus gemütvoll, erst in früher Morgenstunde, den Teilnehmern unvergeßlich in ihrer Einfachheit und dem Gefühl, sich mit alten Freunden einige Stunden in Erinnerungen ergangen zu haben.

Herr Dr. Barth gab uns am 15. November 1886 in seinem Vortrage folgende Worte mit auf den Weg: „Es möge nun der ausgeworfene Samen auf ein empfängliches Erdreich gefallen sein und eine gute Ernte daraus hervorsprossen zum Heil und Segen vieler Unglücklicher!“ Heute, nach 25 Jahren dürfen wir uns im Hinblick darauf freudig gestehen, daß diese Worte sich erfüllt haben und sich stets mehr erfüllen werden, dank der Hingabe aufopfernder Männer.

H. O.

## Der Nährwert der Kastanien.

Die Kastanien haben einen wirklichen Nährwert und zwar so viel, daß sie, sofern sie billig zu haben sind, die Kartoffeln ersetzen können.

Während das Brod im Durchschnitt 60%, die Kartoffeln 75% Wasser enthalten, findet man bei den Kastanien zur Zeit, wo sie in den Handel kommen, durchschnittlich nur 60%,

Durch zahlreiche chemische Untersuchungen ließ sich feststellen, daß in bezug auf Nähr-

stoffe die Kastanien zwischen Brod und Kartoffeln ungefähr die Mitte halten.

Es enthält nämlich ein Kilogramm Kastanien im Mittel von Stärkemehl 119, von Eiweißsubstanzen 5 und von Fett 8 Gramm mehr, als das entsprechende Quantum Kartoffeln. Dabei sind sie sehr schmackhaft und lassen verschiedene Zubereitungsarten zu, obwohl sie gerade hierin den Kartoffeln nachstehen.